

SWR2 Feature

## **Krimi, Klassenkampf und neue Kommissare**

50 Jahre "Polizeiruf 110"

Von Thomas Gaevert

Sendung vom: Mittwoch, 2. Juni 2021

Redaktion: Wolfram Wessels

Regie: Günter Maurer

Produktion: SWR 2021

SWR2 Feature können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-feature-podcast-106.xml>

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

**ERZÄHLERIN:**

27. Juni 1971 – ein Sonntagabend:

**O-Ton (Der Fall der Lisa Murnau) - Quelle: DRA**

Amtmann: Polizei! Ja Polizei!!! Hier ist das Postamt Herderstraße! Hier ist der Tresor ausgeraubt worden! Kommen Sie schnell! Hier spricht Amtmann Albrecht! Ja, ja, verstanden!

**ERZÄHLERIN:**

Im Deutschen Fernsehfunk, dem staatlichen Fernsehprogramm der DDR, gehen Oberleutnant Peter Fuchs, ...

**O-Ton (Der Fall der Lisa Murnau) - Quelle: DRA**

Peter Fuchs: Herr Amtmann, wer hat eigentlich die Schlüssel zur Post?

**ERZÄHLERIN:**

... und Leutnant Vera Arndt, ....

**O-Ton (Der Fall der Lisa Murnau) - Quelle: DRA**

Vera Arndt: Einen Gegenstand der als Tatwerkzeug in Frage kommt, konnten wir nicht finden. Keinerlei nennenswerte Spuren.

**ERZÄHLERIN:**

... zum ersten Mal auf Verbrecherjagd.

**O-Ton (Der Fall der Lisa Murnau) - Quelle: DRA**

Vera Arndt: Er hat ein hieb- und stichfestes Alibi. Zur Tatzeit war er in Heidenau.  
*Peter Fuchs: Er scheidet also als Täter aus.*

**ERZÄHLERIN:**

Ihr erster Einsatz heißt: „Der Fall der Lisa Murnau“ und ist zugleich die Premiere für „Polizeiruf 110“ – die neben dem „Tatort“ älteste Krimiserie im Deutschen Fernsehen.

**TITELANSAGE:**

Krimi, Klassenkampf und neue Kommissare  
50 Jahre „Polizeiruf 110“  
Feature von Thomas Gaever

**O-Ton Hans-Jürgen Faschina**

Also ich bin zum DDR-Fernsehen gekommen durch einen Chefdramaturgen, Dr. Seydowksy, und habe die Serienproduktion aufgebaut. Mit ersten Filmen: „Salut Germain“, mit „Hauser“ und anderen. Und ich habe auch Krimis gemacht. Zum Beispiel „Täter unbekannt“. Das war eine Serie, die zusammen mit dem Mdl gemacht worden ist. Dann eine andere Krimireihe, das war eine Aufklärungsgeschichte, das hieß „Rendezvous mit unbekannt“. Und eine Zollfahndungsserie habe ich gemacht.

**ERZÄHLERIN:**

Im Dezember 1970 bekommt der junge Dramaturg Hans-Jürgen Faschina vom Deutschen Fernsehfunk in Ostberlin den Auftrag, eine neue Krimireihe zu entwickeln. Es ist die Zeit des Kalten Krieges, des ideologischen Wettkampfs der Systeme, der besonders erbittert in Rundfunk und Fernsehen ausgetragen wird.

**O-Ton Hans-Jürgen Faschina**

Adamek bestellte mich zu sich und sagte zu mir: „Du, unsere Zuschauer gucken zu viel Tatort.“

**ERZÄHLERIN:**

Heinz Adamek, der Intendant des Deutschen Fernsehfunks, weiß nur zu gut: im Kampf um die Gunst der Fernsehzuschauer haben die Sender des Klassenfeindes dort, wo sie in der DDR zu empfangen sind, die Nase vorn. Dem will er endlich etwas Eigenes entgegensetzen, das die Zuschauer begeistert.

**O-Ton Hans-Jürgen Faschina**

Wenn du eine Krimireihe machen würdest, die DDR-Fälle aufgreift, und die nicht nur eine Krimireihe ist, sondern vor allem Gegenwarts-Film ist, ....

**HEINZ ADAMEK:**

... ja Hans-Jürgen, dann wärst du der richtige Mann.

**HANS-JÜRGEN FASCHINA:**

Aber wir haben doch schon mehrere Krimireihen. Was ist denn zum Beispiel mit „Blaulicht“? Soll die dann nicht mehr fortgesetzt werden?

**HEINZ ADAMEK:**

„Blaulicht“ ist im Grunde abgeschlossen.

**ERZÄHLERIN:**

Als Gegenstück zur westdeutschen Krimireihe „Stahlnetz“ hatte der Deutsche Fernsehfunk von 1959 bis 1968 „Blaulicht - Aus der Arbeit unserer Kriminalpolizei“ produziert. Handlungsort war Ostberlin.

**O-Ton (Blaulicht Folge 18) - Quelle: DRA**

Oberleutnant Wernicke: Soviel zum Tatort. Der Einbruch hat sich natürlich in Windeseile im Betrieb herumgesprochen. Morgen weiß es sicher die ganze Stadt.  
*Leutnant: Wenn wir den haben, dem dieser Schuh gehört, ist das Ding geklärt!*

**HEINZ ADAMEK:**

Mit „Blaulicht“ wollten wir eigentlich vor allem Fälle darstellen, die aus der BRD in die DDR hineingetragen werden - du weißt schon: Devisenschmuggel, Menschenraub, Sabotageakte, die vom Westen verübt werden. Das ist mit der Schließung der Grenze vorbei.

**O-Ton (Blaulicht Folge 27) - Quelle: DRA**

Leutnant: Halt stehenbleiben! (heranfahrende Autos, Schritte, ein Todesschrei)

*Oberleutnant Wernike: Hier Leitstelle an alle! Fahndung nach Zigorsky einstellen! Der Gesuchte wurde inzwischen gefunden!*

**HEINZ ADAMEK:**

Jetzt brauchen wir Geschichten, die die Probleme in unserem Land aufgreifen.

**HANS-JÜRGEN FASCHINA:**

Probleme im Land? Da gibt es sicher genug Stoff. Aber machen wir uns nichts vor: vieles davon dürfen wir im Fernsehen doch sicher nicht zeigen. Wie weit könnte ich mit einer neuen Krimireihe denn gehen?

**HEINZ ADAMEK:**

Hans-Jürgen, du brauchst auf so gut wie gar nichts Rücksicht nehmen. Die Dinge sind viel freier geworden und man braucht nicht mehr nur auf Kaninchendiebstahl und andere Bagatelldelikte zu schauen, du kannst auch Sexualdelikte, Mord und andere Fälle nehmen. Unsere Aufgabe wird es sein, nicht schlechthin sowas wie „Tatort“ zu machen, sondern wir wollen interessante Kriminalfälle erzählen, realistische Situationen, soziale Konflikte, also ein Stück Wirklichkeit, wie sie sich bei uns abspielt.

**HANS-JÜRGEN FASCHINA:**

Verstehe.

**HEINZ ADAMEK:**

Nun, setz dich mit dem Ministerium des Inneren in Verbindung, sprich mit denen, und du hast die volle Macht, zu gestalten, was dir entgegenkommt. Und falls es wirklich mal „ganz dicke kommt“ – du weißt ja, ich stehe hinter dir und werde dich unterstützen.

**O-Ton Hans-Jürgen Faschina**

Als ich den Auftrag bekam, „Polizeiruf“ zu machen, war für mich völlig klar: also einen konventionellen Krimi mache ich nicht. Ich nutze den Kriminalfall, um einen interessanten Gegenwartsfilm zu machen - mit Spannung - um das zu machen, was wir in den normalen Fernsehspielen nicht konnten. Ja, wir hatten ausgesprochenes Glück, wenn ich die Kulturpolitik der damaligen Jahre richtig beurteile, gab es sehr enge Zeiten und tolerante Zeiten. Polizeiruf-Entwicklung fiel in eine tolerante Zeit, wo das oberste Ziel war, sich an den Bedürfnissen der Zuschauer unserer Menschen zu orientieren.

**ERZÄHLERIN:**

Der Zeitplan ist ehrgeizig. Bereits 6 Monate später soll die neue Krimireihe auf Sendung gehen.

**O-Ton Hans-Jürgen Faschina**

Es war eine immens kurze Vorlaufzeit, wir hatten überhaupt keinen Buchvorlauf und mussten produzieren und sollten so rasch wie möglich auf dem Sender sein - und da habe ich einfach die ersten Folgen selbst geschrieben.

**ERZÄHLERIN:**

Regisseur der ersten Stunde ist Helmut Krätzig, der bereits einige „Blaulich“-Folgen inszeniert hat.

**O-Ton Hans-Jürgen Faschina**

Der erste Vorspann ist mit Helmut Krätzig entstanden, wo wir gesagt haben: wie können wir eine Reihe platzieren, die wiedererkannt wird? Und da haben wir von Telefonzellen, von Autos die Bremsen - haben wir also einen Vorspann gemacht, um die Aktivität und die Mobilität der Folgen zu zeigen. Die hatten ja auch ein starkes Tempo.

**ERZÄHLERIN:**

Von Anfang an dabei ist auch der Dramaturg Eberhardt Görner:

**O-Ton Eberhardt Görner:**

Da war viel auch Bauchgefühl dabei, bei der Entwicklung so einer Konzeption für so eine Reihe. Mein Gott, wie haben wir gerungen, was wir mit den Hauptdarstellern machen!

**EBERHARD GÖRNER:**

Nehmen wir einen älteren oder jüngeren Hauptdarsteller?

**HANS-JÜRGEN FASCHINA:**

Nehmen wir eine weibliche Kommissarin dazu oder nicht?

**EBERHARD GÖRNER:**

Dürfen unsere Ermittler rauchen oder dürfen Sie nicht rauchen?

**HANS-JÜRGEN FASCHINA:**

Haben Sie Ehepartner oder nicht?

**O-Ton Eberhardt Görner:**

Das waren ja auch alles spannende Fragen, wie man eine Figur ausstattet, wie geht die sozusagen durch eine Geschichte?

**FACHBERATER MDI:**

Kollegen, wenn ich mich als Fachberater vom Ministerium des Inneren kurz einmischen darf: Wir müssen natürlich in erster Linie darauf achten, dass unsere Kriminalisten im Auftreten korrekt dargestellt werden, dass sie zum Beispiel korrekt angezogen sind, so wie wir in der operativen Arbeit auch korrekt angezogen sind.

**O-Ton Eberhardt Görner:**

Das Mdl hatte ja mit dem Fernsehen der DDR einen Vertrag gemacht, der beinhaltete, dass das Mdl der Stoffentwicklung fachberatend zur Verfügung steht. Dass es Stoffe und Kriminalfälle anbietet, die wir sozusagen bearbeiten konnten und auch auswählen. Und die uns geholfen haben bei Fachfragen, Details, Spurensicherung und was es da alles an Ermittlungsarbeit gibt.

**HANS-JÜRGEN FASCHINA:**

Genosse Großkopf, wir werden Deine Hinweise beachten. Sonst noch Vorschläge oder Meinungsäußerungen? Nein? Also dann fasse ich mal zusammen: Unsere Hauptfiguren im „Polizeiruf 110“ sollen auf alle Fälle keine Kriminalhelden werden – ich denke, dass wir uns darüber einig geworden sind. Unsere Kriminalisten sind ernste Leute, die ernsthaft arbeiten. Wenn unsere Hauptfigur, wir nennen sie Oberleutnant Fuchs, die Szene betritt, dann strahlt dieser Mann Ruhe, Respekt und gleichzeitig Vertrauen aus. Und wir werden ihm – soweit sind wir uns auch einig - eine weibliche Ermittlerin an die Seite stellen.

**FACHBERATER MDI:**

Eine weibliche Ermittlerin – ich weiß nicht recht, Kollegen...

**EBERHARD GÖRNER:**

Na, haben wir nun die Gleichberechtigung der Frau oder nicht? Dem müssen wir auch Rechnung tragen.

**FACHBERATER MDI:**

Na meinerwegen, macht es so. Habt ihr eigentlich schon einen Namen für unsere neue Reihe?

**EBERHARDT GÖRNER:**

„Polizeiruf 110“ – damit die Zuschauer gleich wissen, wohin sie sich im Falle eines Verbrechens wenden können.

**FACHBERATER DES MDI:**

Also nicht nur spannende Unterhaltung, sondern auch Aufklärung. Sehr gut, Genossen, macht es so. Wenn ihr die ersten Probeaufnahmen mit den Schauspielern habt, die für unsere beiden Polizeiruf 110-Ermittler infrage kommen könnten, lasst es mich wissen.

**O-Ton Hans-Jürgen Faschina:**

Helmut Krätzig hat mir dann vorgeschlagen, Peter Borgelt zu nehmen und Sigrid Göhler. Und dann haben wir Probeaufnahmen mit denen gemacht.

**O-Ton (Der Fall der Lisa Murnau) - Quelle: DRA**

*Fuchs: Stehenbleiben! Deutsche Volkspolizei!*

**ERZÄHLERIN:**

Oberleutnant Peter Fuchs, der Name deutet es an, ist ein schlauer Kriminalist, ein kluger Kombinierer, ein Mann der Kopfarbeit - nicht der physischen Action. Sein Darsteller, der 1927 in Rostock geborenen Schauspieler Peter Borgelt, ist seit 1967 festes Ensemblemitglied beim Deutschen Theater in Berlin, hat aber auch schon in vielen Film- und Fernsehproduktionen mitgespielt.

**O-Ton (Die Schrottwaaage) - Quelle: DRA**

Fuchs: Auf jeden Fall hängt er in dieser Schrott-Geschichte mit drin. Davon bin ich fast überzeugt. Als wir das Thema anschnitten, wurde er merklich nervös. Obwohl unser Wiegemeister gar nicht danach aussieht, aber...

*Arndt: Frau Waldmann hat den Bornau über ihren Mann kennengelernt. Sie waren ja schließlich Kollegen. Es scheint auch, dass ihr Bornau nicht ganz gleichgültig ist. Sie hat jedenfalls nichts Gegenteiliges gesagt. Und ihr Mann machte auch dementsprechende Äußerungen.*

**ERZÄHLERIN:**

Leutnant Vera Arndt ist seine Arbeitspartnerin. Wo Fuchs der logischen Überlegung vertraut, bringt sie ein bestimmtes Maß an Emotion in die Ermittlungsarbeit ein. Sie ist jünger und gehört zur ersten Kriminalisten-Generation, die über ein fundiertes Hochschulstudium verfügt.

Die 1942 geborene Schauspielerin Sigrid Göhler stellt Vera Arndt dar, und ist damit die erste Kommissarin im deutschen Fernsehen.

**O-Ton (Schuldig) - Quelle: DRA:**

Vera Arndt: Es gibt so schöne Berufe. So mit Farben. Oder mit Blumen. Bäumen. Gärtnern zum Beispiel. Oder was mit Hirschen und Affen. Und ich werde Polizist! Such` mir die Polizei aus, geh` zur Kripo!

**ERZÄHLERIN:**

Ein Jahr nach dem Start von „Polizeiruf 110“ kommt noch Oberleutnant Hübner, gespielt von Jürgen Frohriep, hinzu.

**O-Ton (Blutgruppe AB) - Quelle: DRA**

Hübner: Das zweite Verbrechen dieser Art innerhalb kurzer Zeit. Wir können einfach nicht warten, bis die junge Frau aussagefähig ist.

**ERZÄHLERIN:**

Der damals 44jährige Jürgen Frohriep ist – neben zahlreichen Theater- und Fernsehauftritten – insbesondere durch seine Hauptrolle in Konrad Wolfs DEFA-Film „Sterne“ bekannt. Hochgewachsen und schlank ist der vom ihm gespielte Oberleutnant Hübner eher ein Mann der Action, oft unzufrieden mit Arbeitsweise und Tempo der Ermittlungen, mitunter unbequem, streitlustig, fordernd.

**O-Ton (Blutgruppe AB) - Quelle: DRA**

Hübner: Bis wir Vergleichsmaterial zur Verfügung haben, müssen weiterhin alle einschlägig Vorbestraften überprüft werden. Genosse Bauer, Sie bringen bitte in Erfahrung, ob in letzter Zeit in dieser Gegend ein Sittlichkeitstäter aus der Haft entlassen wurde.

**ERZÄHLERIN:**

Ihren ersten Fall lösen die neuen Fernsehkommissare in einem Postamt. Die von Helmut Krätzig inszenierte Polizeiruf-Premiere „Der Fall der Lisa Murnau“ erzählt von einem Raubüberfall auf eine junge Postangestellte. Zum Kreis der Verdächtigen gehören der zuständige Postamtsleiter, ein Bäckermeister, der sich weigert, einer

„Handwerks-Produktionsgenossenschaft“ beizutreten, ein ungelernter Arbeiter, der sich mit sogenannter Feierabendarbeit zusätzliches Geld am Finanzamt vorbei verdient, sowie ein windiger Schaustellergehilfe, der sich mit Scheingeschäften ein teures Oldtimer-Auto ergaunert hat. Alle drei haben Lisa Murnau monatelang mit ihren Annäherungsversuchen bedrängt. Der wahre Täter ist schließlich Lisa Murnaus geschiedener Mann: Rudolf Murnau - ein typischer Außenseiter der sozialistischen Gesellschaft.

#### **O-Ton (Der Fall der Lisa Murnau) - Quelle: DRA**

Vera Arndt: Herr Murnau, sie haben in den letzten drei Jahren ganze 80 Tage gearbeitet. Leben aber auf großem Fuß. Sie haben 880 Mark Mietschulden! Etwa 3000 Mark Abzahlungsschulden. Und auf ihrem Wassergrundstück ist eine Hypothek von 14.000 Mark, die demnächst fällig ist. Und da wollen Sie uns weismachen, dass sie nur aus Rache in den Tresor gegriffen haben? *Rudolf Murnau: Ich wollte sie nicht umbringen! Ich wollte sie doch nur betäuben.*

#### **O-Ton Hans-Jürgen Faschina**

Es war eine Zuschauerbeteiligung von etwa 56 %. Das waren sehr interne Daten. Ich habe das auch nur auf einer Versammlung erfahren, weil das ja vertraulich war, die Zuschauerbeteiligung. Damals noch. Und ja, es war ein großer Erfolg! Wo die meisten immer noch Westfernsehen gesehen haben, war das natürlich enorm!

#### **ERZÄHLERIN:**

Vier Monate später folgt die zweite Polizeiruf-Episode. Ihr Titel „Die Schrottwage“ – ebenfalls geschrieben von Hans-Jürgen Faschina. Ein Film, der heute leider nur noch als Fragment vorliegt.

#### **O-Ton Hans-Jürgen Faschina**

Die Schrottwage war ein Film, der Buntmetalldiebstähle erzählt hat. Also wie Buntmetalle und ganze Statuen geraubt wurden, und dann verbracht wurden, zum Teil auch nach Polen. Das war der Gegenstand des Films. Das war ja bis dato auch kein Gegenstand in der Öffentlichkeit.

#### **O-Ton (Die Schrottwage) - Quelle: DRA**

Vera Arndt: Wer deckt hier wen? Warum hat uns Frau Waldmann nicht die volle Wahrheit gesagt? Sie scheint Gründe zu haben, nicht ganz offen zu uns zu sein. Aber welche? - Peter Fuchs: Uns fehlt noch ein Zwischenglied. Vielleicht besteht ein Zusammenhang zwischen Waldmanns Tod und krummen Geschäften mit Schrott.

#### **O-Ton Hans-Jürgen Faschina**

Überwiegend bin ich an die Fälle gekommen über den Leiter der Kriminalpolizei der DDR, Helmut Nedwig. Und das war natürlich ein unwahrscheinlicher Vorzug, Originaldokumente zu haben, und daraus einen Film zu machen.

#### **ERZÄHLERIN:**

Doch um für Polizeiruf 110 die gewünschte Anzahl von 12 Folgen pro Jahr produzieren zu können, mussten neue Autoren und Regisseure gewonnen werden.

### **O-Ton Hans-Jürgen Faschina**

... wie Rudolf Böhm, Gerhard Jäckel, Fred Unger - die waren erfahrene Filmautoren oder Theaterautoren. Und an die haben wir uns gewandt.

### **O-Ton Eberhardt Görner:**

Es war auch interessant, dass am Anfang viele Regisseure dem Genre, dieser neuen Reihe, ablehnend gegenüberstanden und sich fast geweigert haben, dafür zu arbeiten, weil das unter ihrer Würde war. Ich habe ja manchmal auf Knien vor Regisseuren gelegen, um sie zu kriegen für einen Stoff.

### **EBERHARDT GÖRNER:**

Herr Bastian, Sie haben sich bereit erklärt, einen Film für uns auf der Grundlage der Mdl-Akten zu schreiben?

### **AUTOR:**

Ja, das ist richtig. Aber bitte bedenken Sie, ich bin kein Krimiautor.

### **EBERHARDT GÖRNER:**

Ich weiß, ich weiß... In der Regel begrüßen wir es sogar, dass unsere Autoren keine Erfahrung im Krimigenre haben.

### **AUTOR:**

Das müssen Sie mir bitte etwas genauer erklären.

### **EBERHARDT GÖRNER:**

Wir wollen mehr Gegenwartsprobleme in den „Polizeiruf“ einbringen.

### **AUTOR:**

Aha, das ist interessant.

### **EBERHARDT GÖRNER:**

Und wir wollen in unseren Filmen auch nicht die klassische Tätersuche zelebrieren, sondern wir möchten vielmehr erzählen, wie es zu der jeweiligen Tat kommen konnte. Das wird das Neue an unserer Reihe sein.

### **O-Ton Eberhardt Görner**

Wir haben relativ schnell begriffen, in der kleinen Gruppe, die wir damals waren, dass man mit diesem Genre eine Menge machen kann. Und wir haben auch begriffen, dass es ein Bedürfnis gab, realistisch zu erzählen, was der Gesellschaft, sagen wir mal so, auf die Schuhe fällt.

### **O-Ton Hans-Jürgen Faschina**

Es waren ein paar junge Leute mit dabei: Eberhard Görner, Mira Lüders, Dieter Frenzel kam dazu, Dramaturgen - und haben sehr früh die Regisseure an die Bucharbeit mit herangezogen. Und dann haben wir das einigermaßen geschafft und haben Filme entwickelt, wo wir der festen Auffassung waren, dass sie sich von Tatort insofern unterscheiden, dass sie wirkliche Gegenwartsfilme sind, dass sie den

Realitätsgehalt unseres Lebens spiegeln, dass sie soziale Konflikte nutzen und gestalten.

### **O-Ton Eberhardt Görner**

Es ging zum Beispiel darum, dass die DDR von einer sehr starken Wirtschaftskriminalität betroffen war. Weil: es war ja eine Mangelgesellschaft.

### **O-Ton (Zeuge gesucht) - Quelle: DRA**

Schliese: Nee Kulle, du musst dich umstellen! Im Denken! Du tust ja immer noch so, als wär` das dein Betrieb! Haben sie dir jemals was geschenkt? Für deine Prämien hast du gewühlt wie ein Maulwurf. Und was ist dabei rausgekommen unterm Strich? Ich wühle auch wie ein Maulwurf, aber nach Feierabend! Da stimmt die Kasse. Nicht so wie bei Dir. Ich will Dir mal was sagen: Im Leben zählt nur eins. -

*Kulle: Deine Schlitzohrigkeit, wie? Du kleiner Ganove!!!*

### **ERZÄHLERIN:**

Die dargestellte Realität stimmt aber oft nicht mit dem offiziellen DDR-Propaganda-Bild von einer „entwickelten sozialistischen Gesellschaft“ überein.

### **O-Ton Manfred Mosblech - Quelle: MDR**

Im Grunde genommen sollte man immer versuchen, die Arbeiterklasse rauszuhalten.

### **ERZÄHLERIN:**

Polizeiruf-Autor und -Regisseur Manfred Mosblech in einem Interview von 2001. Er ist 2012 verstorben.

### **O-Ton Manfred Mosblech (40 Jahre Polizeiruf. Eine Erfolgsstory) - Quelle: MDR**

Also das waren so die Edlen, die Guten. Aber unter den Edlen und Guten gab`s ja auch immer mal ein Schwarzes Schaf. Der wurde dann auch so in der Führung und in der Erzählweise als die Ausnahme erzählt.

### **ERZÄHLERIN:**

Die Täter im Polizeiruf: in den ersten Jahren sind sie soziale Außenseiter, kommen von Schrottplätzen, sind Gastwirte, Schausteller oder rebellierende Jugendliche. In späteren Filmen kommen die Täter sehr häufig aus der Mitte der Gesellschaft, sind oftmals brave sozialistische Kleinbürger, bevor sie auf die schiefe Bahn geraten. So wie KfZ-Meister Theo Lute in Manfred Mosblechs Film „Der Teufel hat den Schnaps gemacht“. Mosblech erzählt, wie Theo Lute nach dem Unfalltod seines Sohnes dem Alkohol verfällt. Seine Frau macht er dafür mitverantwortlich.

### **O-Ton (Der Teufel hat den Schnaps gemacht) - Quelle: DRA**

Frau Lute: Komm, gib mir auch einen. Na los, mach` schon.

Theo Lute: Willst mich untern Tisch saufen, ja?

*Frau Lute: Natürlich. Alles was ich trinke, trinkst du nicht, prost.*

*Theo Lute: Also da machst du doch was mit, du!! Das gibst doch nicht!! Da machst du doch was mit!! Was bist du denn für eine miese... Die säuft, damit mein Schnaps alle... Du kannst doch gar nicht saufen!!! Nicht saufen, nicht pimperm, keine Kinder... Du kannst noch nicht mal Kinder kriegen, Mensch! Du kannst die doch nur ... tot...*

**ERZÄHLERIN:**

Schließlich kommt es zur Katastrophe, als Theo im Affekt eine junge Frau erschlägt.

**O-Ton (Der Teufel hat den Schnaps gemacht) - Quelle: DRA**

Fuchs: Sie haben ihr das Genick gebrochen! Krokodilstränen, Mensch!!!! Hören Sie auf, mir Gefühle vorzuspielen!

**O-Ton Manfred Mosblech (40 Jahre Polizeiruf. Eine Erfolgsstory) - Quelle: MDR**

Dass man mit diesem Menschen Mitleid haben sollte, das war beabsichtigt. Also eigentlich war das ja ein fleißiger Mensch, der hat gearbeitet, und ist dann durch diesen Schicksalsschlag in diese tragische Situation gekommen. Und dabei ist er auf der Strecke geblieben.

**O-Ton Hans-Jürgen Faschina**

Ja, das war ein besonderes Anliegen, zu klären: warum kommt es zu einer Straftat? Wie wurde der Täter motiviert? Und deswegen waren die Auseinandersetzungen mit dem Täter auch immer ein Mittelpunkt in unserer Geschichte über eine Person.

**O-Ton Manfred Mosblech (40 Jahre Polizeiruf. Eine Erfolgsstory) - Quelle: MDR**

Schwierigkeiten hat es eigentlich bei der Verfilmung dieser Geschichte überhaupt nicht gegeben. Die konnten wir machen, die durften wir machen. Und die haben wir eben auch so konsequent gemacht.

**ERZÄHLERIN:**

Doch nicht immer läuft alles glatt. Obwohl Triebtäter und ihre Verbrechen bereits zweimal im Polizeiruf thematisiert wurden, darf die von Heinz Seibert 1974 gedrehte Episode „Im Alter von...“ nicht gesendet werden. Der Grund: Der Film verarbeitet den realen Fall des Kochlehrlings Erwin Hagedorn, der drei Kinder auf grausame Weise umgebracht hat. Erwin Hagedorn wurde dafür 1972 in Leipzig hingerichtet. Als dies durch die Recherchen eines Journalisten im Westen bekannt wird, darf der Film nicht mehr gesendet werden. Ein Verbot, das auf eine direkte Weisung der Abteilung Agitation und Propaganda beim Zentralkomitee der SED zurückgeht.

**O-Ton Eberhardt Görner**

Das heißt, was im Fernsehen gesendet wurde, oder nicht gesendet wurde, das wurde in dieser Abteilung entschieden. So dass wir auch mit der Reihe „Polizeiruf 110“ eigentlich immer im Vorzimmer von Honecker standen. Und deshalb war das eben auch eine sensible Sache. Da wurde eben genau hingeguckt.

**ERZÄHLERIN:**

So auch im Fall "Schuldig", einem Polizeiruf von Rolf Römer, der am 1. Oktober 1978 gesendet wird.

Römer ist in der DDR ein bekannter Schauspieler, der in den 70er Jahren auch zunehmend selber Filmregie führt. Im Mittelpunkt seines Films steht der soziale Abstieg des ehemaligen Rangiermeisters Jochen Schober. Als der zusammen mit seinen Kollegen an einem extrem kalten Wintertag Alkohol trinkt, kommt es zu einem Unfall mit Sachschaden. An Schober wird ein Exempel statuiert: er wird strafversetzt

und darf den Rangierbahnhof nicht mehr betreten. Daraufhin quittiert er seinen Dienst. Erst nach Monaten, als seine ehemalige Lebensgefährtin die Wohnung aufbrechen lässt, wird Schobers Leiche gefunden – ein Mord, wie sich später herausstellen wird.

**O-Ton 41 (Schuldig) - Quelle: DRA:**

Fuchs: Einsatzwagen Prenzlauer Berg.

*(Blaulich, anfahrende Einsatzfahrzeuge Polizei, Feuerwehr)*

Feuerwehrlaute: Bitte öffnen sie die Tür, Feuerwehr!

Wachtmeister: Hauptwachtmeister der K. Ich gehe vor.

Gerichtsmediziner: Suizid. Kombination von Pulsaderschnitt und Gasintoxikation.

Muss schon eine ganze Weile her sein. Der Mann ist ja förmlich mumifiziert! Total ausgetrocknet. Merkwürdig.

Leutnant: Genosse Hauptmann, sein Name ist Jochen Schober. Er wohnte hier zur Untermiete.

**ERZÄHLERIN:**

In Rückblenden zeichnet der Film Schobers sozialen Abstieg nach, der schließlich mit seinem Tod endet.

**O-Ton (Schuldig) - Quelle: DRA**

Schober: Du alte Schlampe, was fällt dir eigentlich ein! Kommst` nicht nach Hause und lässt mich hier rumsitzen ohne Geld.

Frau Rickelmann: Du tust mir weh!

*Schober: Dir werd` ich`s zeigen!*

**ERZÄHLERIN:**

Nie zuvor hat ein Polizeiruf so schonungslos die dunklen Seiten des DDR-Alltags thematisiert. Die zerrüttete Beziehung Schobers zu seiner Verlobten wird in aller Brutalität dargestellt: Schläge und Alkoholismus bestimmen den Alltag des Paares. Doch ihre Trennung scheitert am fehlenden Wohnraum in der DDR. Als Frau Rickelmann ihrem Ärger auf dem Wohnungsamt freien Lauf lässt, spricht sie das aus, was viele DDR-Bürger denken.

**O-Ton (Schuldig) - Quelle: DRA**

Frau Rickelmann: Der muss mich wohl erst erschlagen, wie? Oder ein Ohr abschneiden oder erstechen! Aber dann nutzt mir das nichts mehr!

*Angestellte Wohnungsamt: Frau Rickelmann, Sie haben Herrn Schober als Untermieter aufgenommen!*

*Frau Rickelmann: Ich habe Ihnen schon zweimal Adressen von Wohnungen gebracht, die seit Monaten leer stehen!*

*Angestellte Wohnungsamt: Dann waren sie wahrscheinlich in Abrisshäusern, Frau Rickelmann. Hören Sie, draußen sitzen Bürger, die seit langem auf Wohnungen warten. Jungverheiratete, Kinderreiche – und die Abteilung Wohnungswesen kann sich um ihren Fall nur kümmern, wenn Herr Schober selbst einen Antrag stellt! Und das dauert dann natürlich! Die Abteilung Wohnungswesen, verstehen Sie...*

*Frau Rickelmann: Genau, die Abteilung Wohnungswesen, das sind nämlich Sie und nicht ich! Und wenn ich Ihnen hier schon Adressen bringe, und die Wohnungen stehen immer noch leer, dann ist diese Verwaltung eine schlechte Verwaltung!*

**ERZÄHLERIN:**

Eberhardt Görner war der zuständige Dramaturg des Films.

**O-Ton Eberhardt Görner**

Danach war der Teufel los. Hans Bentzien, damals Bereichsleiter, der war kurz vor der Ablösung, weil er den Film zugelassen hatte! Honecker hatte erklärt: Im Jahre 1990 hat jeder eine neue Wohnung. Und dann erzählen wir so eine Berliner Asozialen-Geschichte, also dass jemand asozial wird, weil er keine Wohnung zur Verfügung kriegt, die eine Lebensqualität hat. Das heißt, wir haben mit dem Film - in der Sicht von Leuten der Abteilung Agitation und Propaganda - die Wohnungspolitik von Honecker infrage gestellt. Was überhaupt nicht unsere Absicht war. Unsere Absicht war, auf Mängel in der Wohnungspolitik hinzuweisen, die verbessert werden müssen, damit solche Sachen nicht passieren. Das war das Credo des Films. Aber da haben sie auch wieder einen politischen Elefanten draus gemacht und haben den Rolf Römer im Prinzip denunziert - würde ich fast sagen - dass er gegen die Wohnungspolitik von Honecker mit diesem Film protestieren wollte.

**ERZÄHLERIN:**

„Schuldig“ verschwindet bis zum Ende der DDR im „Giftschrank“ des DDR-Fernsehens. Als Regisseur und Schauspieler wird Rolf Römer kaltgestellt. Spielt in diese Entscheidung auch mit hinein, dass er sich zwei Jahre zuvor mit anderen Künstlern öffentlich gegen die Ausbürgerung von Liedermacher Wolf Biermann ausgesprochen hat?

**O-Ton Hans-Jürgen Faschina**

Also Sie sehen, dass das sehr wechselhaft war und wir sehr abhängig waren von der internen politischen Lesart, die im ZK gepflegt wurde und die natürlich auf das Fernsehen durchschlug.

**ERZÄHLERIN:**

Dennoch – für Autoren und Regisseure bleibt der Polizeiruf auch in den nächsten Jahren eine wichtige Möglichkeit, um weitgehend unzensurierte Blicke in die Abgründe des real existierenden Sozialismus werfen zu können.

**O-Ton (Abschiedslied für Linda) - Quelle: DRA**

Grawe: Also das ist der Bericht über die Befragung bei der KGD. Aber was mir viel wichtiger erscheint: dort löffelt noch jemand in unserer Suppe.

Fuchs: Suppe, Suppe, kannst du nicht mal konkreter sein?

Grawe: Genosse Fuchs, ich bin ja...

*Fuchs: ... noch nicht fertig mit deiner Meldung.*

**ERZÄHLERIN:**

Zu Beginn der 80er Jahre stoßen weitere Kommissare zur Ermittlergruppe Fuchs. Einer von ihnen ist Oberleutnant Grawe – gespielt von Andreas Schmidt-Schaller. Er verkörpert eine neue Generation von Kriminalisten und darf etwas lockerer auftreten.

### **O-Ton Andreas Schmidt-Schaller**

Und dann ging das peu à peu, Stück für Stück, so dass diese Figur wirklich eine Entwicklung durchgemacht hat, bis hin zu langen Haaren und Jeans und Lederjacke. Das erzählt auch ein bisschen Zeit. Wenn man so will. Was die achtziger Jahre so gebracht haben. Das hat natürlich einen großen Spaß gemacht.

### **ERZÄHLERIN:**

Ein Ost-Schimanski?

### **O-Ton (Unter Brüdern) - Quelle: DRA**

Schimanski: Morjen.

Thanner: Mann Horst! Bauarbeiter haben diese Leiche bei Baggararbeiten dort drüben gefunden. War mit Eisenteilen beschwert, sieht aus wie eine Hinrichtung. Hast du die Tätowierung gesehen?

Schimanski: Ja habe ich: BFC – was heißt denn das?

Thanner: Berliner Fußballklub Dynamo. Ehemaliger Stasiklub.

Schimanski: Aha. Ja, dann kommt der ja...

Thanner: ... aus der SBZ.

*Schimanski: Woher?*

*Thanner: Aus der sowjetischen Besatzungszone.*

*Schimanski: Nee wieso? Der kommt doch aus der DDR!*

### **ERZÄHLERIN:**

Am 28. Oktober 1990 darf Grawe auf den legendären Kommissar aus dem Ruhrgebiet treffen.

### **O-Ton (Unter Brüdern) - Quelle: DRA**

Grawe: Also wir sind einer ehemaligen Gruppe der Staatssicherheit auf der Spur. *Nach unseren Informationen arbeitete diese Gruppe vor der Wende mit einem westdeutschen Kunsthändler zusammen namens Schrader.*

*Schimanski: Den Schrader, den kenne ich. Der sitzt bei uns in Düsseldorf.*

### **ERZÄHLERIN:**

„Unter Brüdern“ ist bis heute die einzige Koproduktion von „Tatort“ und „Polizeiruf 110“. Regie führt dabei Polizeiruf-Veteran Helmut Krätzig. Der Anlass dieser besonderen Folge: die kurz zuvor vollzogene deutsch-deutsche Wiedervereinigung.

### **O-Ton (Unter Brüdern) - Quelle: DRA**

Fuchs (betrunken): Wegen unbeirrbar und unerschrockenen Einsatzes gegen Mörder, Diebe, Dirnen und dunkle Elemente, wegen Eindämmung der Kriminalität werden ausgezeichnet Schimanski, Horst, Hauptheld des 5-Jahr-Plans und Banner der Arbeit.

Schimanski (betrunken): Ich diene der Deutschen Demo... wie hab ich das verdient, Genossen?

### **ERZÄHLERIN:**

Der Vereinigung von „Tatort“ und „Polizeiruf“ folgt die politische Aufarbeitung. In Thomas Jacobs Polizeiruf «Das Duell», der bereits eine Woche später gesendet

wird, geht der erzählerische Blick zurück zu den Montagsdemonstrationen im Herbst 1989. Während das politische System der DDR zusammenbricht, geht Hauptmann Beck von der Ermittlergruppe Fuchs, dargestellt von Günter Naumann, auf Verbrecherjagd. Während Beck noch weiterhin loyal zum DDR-System steht, wird sein Sohn, der sich unter den Montagsdemonstranten befindet, verhaftet und zusammengeschlagen. Als Beck deshalb vom Dienst suspendiert wird, beginnt er umzudenken.

### **O-Ton (Das Duell) - Quelle: DRA**

Frau Beck: Das ist doch Sippenhaft! – Beck: Ja, das gab's schon mal! – Frau Beck: Da muss man doch was tun! –Beck: Willst du dich auch zusammenschlagen lassen?

### **ERZÄHLERIN:**

Die Polizeiruf-Folge „Das Duell“ ist der erste TV-Spielfilm über den Mauerfall. Zum Zeitpunkt seiner Ausstrahlung ist bereits klar, dass es im nunmehr wiedervereinten Deutschland keinen Platz mehr für das Ostberliner Fernsehprogramm geben wird. Rudolf Mühlfenzl, der von Bundeskanzler Helmut Kohl eingesetzte Rundfunkbeauftragte, soll die „medialen Altlasten“ der untergegangenen DDR möglichst rasch abwickeln. In seinem Team ist man sich allerdings einig, dass einige Programmformate - darunter auch die Reihe „Polizeiruf 110“ - in einem geeinten Deutschland weitergeführt werden sollten. Warum also die Zuschauer im Westen nicht schon einmal damit vertraut machen?

### **O-Ton Roland Tichy**

Der Trick war dabei, die Senderkette DDR 1 mit der ARD-West zu verschmelzen.

### **ERZÄHLERIN:**

Roland Tichy gehörte damals zum Team des Rundfunkbeauftragten.

### **O-Ton Roland Tichy**

Und plötzlich bekamen wir für die Sender der DDR 17% Sendeanteil. Das heißt von einem Tag auf den anderen flimmerte über die Bildschirme der ARD in Westdeutschland eine ostdeutsche Lebenswirklichkeit – die ja völlig anders war zu dieser Zeit – als im Westen.

### **ERZÄHLERIN:**

So läuft am 17. Juli 1991 – trotz aller Widerstände - zum ersten Mal eine neue Folge von Polizeiruf 110 im ARD-Hauptprogramm.

### **O-Ton Roland Tichy**

Da fuhr dann der Kommissar im „Wartburg“ vor und jagte einen Dieb, der im „Trabbi“ davonfuhr. Und das war natürlich ganz anders, als die großartigen „Tatorte“ oder wie die Krimis da im Westen heißen, in denen meistens große Villen in München Grünwald eine gewichtige Rolle spielen, und schwarze Limousinen und tolle BMW's durch die Gegend rauschen. Nein, das war plötzlich die Lebenswirklichkeit aus Wernigerode oder aus Rostock oder aus Stralsund oder so. Und da sah es damals ja sehr, sehr viel anders aus, als im Westen. Und diese Lebenswirklichkeit bildeten wir durch diese Einbringung von DDR-Formaten in die westdeutsche ARD wirklich gut ab.

### **ERZÄHLERIN:**

Mit der Folge „Thanners neuer Job“, ausgestrahlt am 22. Dezember 1991, endet dennoch der alte, vom ehemaligen DDR-Fernsehen produzierte Polizeiruf.

### **O-Ton (Thanners neuer Job) - Quelle: DRA**

Grawe: Aus Nordrhein-Westfalen kommt der neue Chef. Na prima! Und das sagst du so ganz nebenbei.

Fuchs: Na ja, überrascht dich das, mein Junge? In welchen Zeiten leben wir denn und wo?

Grawe: Und der soll uns jetzt arbeiten beibringen?

*Fuchs: Ja. Und uns auf unsere Zuverlässigkeit überprüfen. Und wer vielleicht mal Beamter werden darf.*

*Grawe: Da kannst du ja froh sein, dass du bald in Rente gehst.*

*Fuchs: Abwarten.*

*Grawe: Das werden wir auch.*

### **ERZÄHLERIN:**

Schimanskis Kollege Christian Thanner, gespielt von Eberhard Feik, übernimmt das Ostberliner Revier, um den dortigen Kollegen einmal richtige Polizeiarbeit beizubringen. Inzwischen gerät Fuchs nach einem Banküberfall in die Fänge jugendlicher Neonazis.

### **O-Ton (Thanners neuer Job) - Quelle: DRA**

Fuchs: Hast du was zu trinken?

Birgit: Nee.

Fuchs: Nicht mal Wasser?

Birgit: *Nicht mal Wasser.*

*Fuchs: Keine Arbeit, kein Geld. Das ist es. Da brauchen wir nen Führer, der die Karre wieder aus dem Dreck zieht. Nicht wahr?*

*Birgit: Halt endlich die Schnauze, rote Sau! Was habt ihr uns denn gebracht? Dreck, Chaos. Und Fidschis und Neger, die uns an die Wäsche wollen!*

### **ERZÄHLERIN:**

Es sind die Kinder der untergegangenen DDR, die den alt gewordenen Fuchs nun mit den auswendig gelernten Sprüchen und Liedern ihrer Schulzeit verhöhnen.

### **O-Ton (Thanners neuer Job) - Quelle: DRA**

Birgit: Die Polizei, dein Freund und Helfer. Habe ich schon als junger Pionier gelernt.

*(Singt) Und wenn ich mal groß bin*

*damit ihr es wisst,*

*dann werde ich auch so ein Volkspolizist.*

*Ich helfe den Menschen*

*Ich bin mit dabei*

*Dein Freund und dein Helfer, die Volkspolizei.*

*Fuchs: Wollt ihr mir nicht zuhören?*

*Helmut (brüllt): Du sollst deine Schnauze halten, kapiert!!!*

**ERZÄHLERIN:**

Nur knapp kommt Fuchs mit dem Leben davon. Er verlässt sein Büro als gebrochener Mann. Ein unwürdiger Abschied? Autor und Mitproduzent Veith von Fürstenberg stammt aus dem Westen und kennt die Polizeiruf-Reihe nicht. 2009 sagt er in einem Interview mit Gerhard Gehle, dem Betreiber von polizeiruf-lexikon.de:

**ZITAT: (Veith von Fürstenberg)**

Ohne Zugang zum DDR-Fernsehen habe ich möglicherweise die Bedeutung Peter Borgelts in der DDR nicht angemessen gewürdigt, was ich nachträglich bedauerlich fände. Die Situation allerdings, dass ein overschlauer Wessi einen verdienten Ossi verdrängt, der vorher gequält und gedemütigt worden war, schien mir Teile der Wirklichkeit widerzuspiegeln, und der wortlose Abschied des Ossis eine stolze und würdevolle Reaktion auf diese übermächtige Wirklichkeit zu sein.

**ERZÄHLERIN:**

Anderthalb Jahre lang ist die Zukunft von Polizeiruf 110 ungewiss. Der Grund: Mit dem Mitteldeutschen Rundfunk in Leipzig und dem Norddeutschen Rundfunk in Hamburg beteiligen sich bereits zwei der drei für die neuen Bundesländer zuständigen Landesrundfunkanstalten an der Sendereihe „Tatort“. Bleibt da noch Platz für die alte Krimireihe aus dem Osten? 1993, nach anderthalb Jahren Pause, kehrt der Polizeiruf dennoch zurück – nun ins ARD-Hauptprogramm und – wie der „Tatort“ – als Gemeinschaftsreihe verschiedener ARD-Anstalten, in der jeder Sender sein eigenes Profil einbringt. Den Anfang macht der Mitteldeutsche Rundfunk. „Arme Schweine“ heißt eine der ersten Folgen, in der auch Thomas Grawe als altgedienter Polizeiruf-Kommissar zurückkehrt.

**O-Ton (Arme Schweine) - Quelle: MDR**

Grawe: N´ abend.

Bauleiter: Guten Abend.

Grawe: Grawe, Kripo.

Hellwig: Hellwig, ich bin der Bauleiter.

Grawe: kennen Sie diesen Mann?

Bauleiter: Hier arbeiten so viele.

Grawe: Von da oben? Von da oben ist er runtergefallen?

Bauleiter: Die Rüstung ist absolut in Ordnung, wenn Sie das meinen.

Grawe: Ja, ja, todsicher. Wir haben ein Eisenrohr gefunden. Fehlt im 5. Stock als Geländer. Offenbar hat sich´s gelöst...

Bauleiter: Hier löst sich kein Eisenrohr plötzlich. Da muss jemand dran geschraubt haben.

**ERZÄHLERIN:**

Brutalität und Überlebenskampf prägen den neuen Alltag in Dresden und Umgebung. Korruption gehört zum guten Ton. Grawe ermittelt unter Arbeitern aus Osteuropa, die illegal zu Billigst-Löhnen beschäftigt werden. Grawe-Darsteller Thomas Schmidt-Schaller ist jedoch unzufrieden mit der Rückkehr seiner Figur.

**O-Ton Andreas Schmidt-Schaller**

„Arme Schweine“ mit Bernd Böhlich als Regisseur, da haben wir schon ein bisschen versucht zu erzählen, dass der ein bisschen müde wird, der Grawe - die Figur. Dass

der plötzlich gar nicht weiß, was passierte denn ringsum, und was ist denn eigentlich los. Und das hätte ich eigentlich gerne fortgeführt. Aber es ist dann nicht so in die Richtung gedacht worden. Plötzlich macht man die Figur einfach so, als wäre gar nichts gewesen. Das hat mir nicht so behagt. Und dann habe ich dann vorgeschlagen: Wir machen mal einen letzten Film: „Grawes letzter Fall“.

#### **ERZÄHLERIN:**

1996 etabliert der MDR mit Jaecki Schwarz alias Herbert Schmücke und Wolfgang Winkler alias Herbert Schneider ein neues Ermittlerduo. Ihre Geschichten bieten klassische Tätersuche und kaum noch soziale Hintergründe. Zugleich drehen sie sich allzu oft – ganz nach dem Vorbild der Tatort-Kommissare – um die privaten Sorgen von Schmücke und Schneider.

#### **O-Ton (Blue Dream) - Quelle: RBB:**

Voigt: Ein Alptraum.

Hoffmann: Hast du heute Nacht schon was vor?

Voigt: Eigentlich schon.

#### **ERZÄHLERIN:**

Für den Ostdeutschen Rundfunk Brandenburg ermitteln ab 1994 Kathrin Saß alias Kommissarin Tanja Voigt und Dirk Schoendon als ihr Kollege Jens Hoffmann.

#### **O-Ton (Blue Dream- Quelle: RBB:**

Voigt: Was gibt's?

Hoffmann: Eine nagelneue Leiche.

Voigt: Na toll. Wenigstens hier in der Nähe?

Hoffmann: Nein, nein, 40 Kilometer. Schöne Landfahrt.

Voigt: Dann werde ich mir mal Gummistiefel anziehen.

#### **ERZÄHLERIN:**

Ihre Fälle führen sie in die tiefste brandenburgische Provinz, sind manchmal Sozialdrama, manchmal Kriminalkomödie, jedoch fast immer jenseits gängiger Krimimuster.

#### **O-Ton (Totes Gleis) - Quelle: RBB**

Voigt: Tag. Sagen Sie, wo ist denn am Weiher 5?

Herr Winter: Das heißt jetzt Platz der Deutschen Einheit.

Voigt: Ah ja. Und wo ist der Platz der Deutschen Einheit?

Hoffmann: Und wo ist Nummer 5.

Herr Winter: Nummer 5 gehört jetzt nicht mehr zum Platz der Deutschen Einheit.

Nummer 5 gehört jetzt zum Kaiser-Wilhelm-Weg vormals Karl-Marx-Straße.

#### **ERZÄHLERIN:**

Jenseits aller Krimikonventionen – das gilt in den 90er Jahren auch für die Polizeiruf-Produktionen des Norddeutschen Rundfunks. Dessen damalige Fernsehspielchefin Doris Heinze wird mit der Entwicklung der NDR-Reihe betraut.

### **O-Ton Doris Heinze**

Also ich kannte den Polizeiruf nicht. Ich wusste, dass es ihn gab, und ich hatte auch mal 2 bis 3 Filme gesehen, das war keine Frage. Aber letztendlich kannte ich ihn nicht. Aber ich wusste, nach welchem Prinzip das in etwa gemacht wurde. Aber für uns beim NDR war es eigentlich auch eine Herausforderung, dieses Format nicht nur weiterzuführen, sondern unter dem Label das zu erhalten, was erhaltenswert schien. Also keine Morde - aber nicht, weil es die Morde nicht geben durfte – sondern weil man eben auch andere Dinge erzählen kann. Und einfach die Stimmung, die in West und Ost war, festzuhalten und darauf einzugehen.

### **ERZÄHLERIN:**

Mit Kurt Groth und Jens Hinrichs gehen dort zwei sehr ungleiche Ermittler an den Start. Groth ist der Ältere und eigentlich auch der Erfahrene von den beiden. Aber: ...

### **O-Ton (Bullerjahn) - Quelle: NDR:**

Groth: Das ist mein Büro. ... Und das ist mein Chef.

Enkelin: Aber der ist doch viel jünger als du.

Groth: Ja, ja, ja.

Enkelin: Und wieso?

Groth: Der kann Computer lesen. Ich fange Eierdiebe ohne Computer!

### **O-Ton Doris Heinze**

Wir haben gedacht, wir brauchen unbedingt einen wunderbaren alten Mecklenburger, der immer bei der Polizei war. Der dann irgendwann nach 30 Jahren aus dem Dienst ausgeschieden war, wo sie dann doch nicht genügend Leute hatten, und ihn dann wieder nehmen mussten.

### **ERZÄHLERIN:**

Der 1929 in Mecklenburg geborene Kurt Böwe übernimmt die Rolle des alten Kommissars Kurt Groth. Böwe zählt in der DDR zu den bekanntesten Schauspielern. Neben seiner Theaterarbeit trat er in mehr als 50 Kinofilmen und Fernsehproduktionen auf – und war als Sprecher in über 150 Hörspielen. 1997, drei Jahre vor seinem Tod, äußerte er sich über seine Rolle als Kurt Groth.

### **O-Ton Günter Gaus im Gespräch mit Kurt Böwe, 25.01.1997 - Quelle: RBB**

Kurt Böwe: Der Kommissar Groth, der wie ich auch die Schlacht verloren hat, läuft nicht mehr so senkrecht und aufrecht, sondern zunächst läuft er offenbar etwas gebeugt, der Last dieser Welt nicht mehr so gewachsen. Aber – wie wir bemerken werden – im Geiste durchaus noch tragfähig. Der ist Chef gewesen in Parchim, sagen wir mal.

Frage: Also Mecklenburgisch...

Kurt Böwe: Mecklenburgisch-Brandenburgisch, das ist meine Heimat...

Frage: ... und der Groth war Polizeikommissar der Volkspolizei in Parchim.

Kurt Böwe: Er ist natürlich entthront worden, er war der Chef dort.

Frage: Nicht ganz abgewickelt, sondern zurückgestuft.

Kurt Böwe: Nein, er ist doch wieder zurückgekommen, weil man dachte, er wäre doch ein ganz schlauer Fuchs. Und er kann natürlich nicht mehr Chef werden, was ihn glaube ich nicht zu sehr grämt.

**O-Ton (Bullerjahn) - Quelle: NDR:**

Hinrichs: Herr Groth!

Groth. Hm.

Hinrichs: Ich will ja nicht stören, aber wir müssen auf's Land. Viehdiebstähle ungleichen Ausmaßes – von Kriwitz bis Parchim.

Groth: Ich weiß, ich weiß.

Hinrichs: Gut, Herr Groth, dann in 5 Minuten bei mir! Abfahrt!

**O-Ton Doris Heinze**

Wir wollten auch, dass er in eine Auseinandersetzung kommt mit einem jungen Mann aus dem Osten. Also damals war ja Sachsen so eine Art Vorzeigeland. Wir haben gedacht, der muss aus Sachsen eigentlich sein. Der kommt dahin und spielt da den Chef.

**ERZÄHLERIN:**

Der 1963 in Dresden geborene Kabarettist und Schauspieler Uwe Steimle spielt Jens Hinrichs, den Partner von Kommissar Kurt Groth. Hinrichs ist ein junger Kripobeamter, der eigentlich Karriere machen möchte, und gerade nach Schwerin versetzt wurde.

**O-Ton Uwe Steimle**

Ich weiß noch, bei der aller ersten Folge "Bullerjahn", da gibt es eine Szene, wo der Hinrichs – der kam er im Anzug als Kommissar, und dann latscht der als erstes gleich mal in die Kuhscheiße.

**O-Ton (Bullerjahn) - Quelle: NDR:**

*Atmo: Auto hält an, Hinrichs steigt aus.*

Hinrichs: Sie nehmen hier alle Spuren auf, ich werde mir mal die Herren da drüben vorknöpfen.

**O-Ton Doris Heinze**

Egal in welcher komischen Situation sie sind, die Schauspieler spielen tot ernst. Sie finden das auch nicht komisch in ihrer Rolle. Komisch ist es nur für den Zuschauer, für den Beobachter.

**O-Ton (Bullerjahn) - Quelle: NDR:**

Hinrichs: Schönen guten Morgen, Hinrichs, Kripo Schwerin. Ich hab mal ein paar Fragen in Sachen Rinderdiebstahl. Mit was für einem Auto sind sie hier denn angerückt?

Peter: Westwagen.

Hinrichs: Westwagen? Ja aber welche Marke, Kennzeichen?

Jörn: Peter, war da nich` ein Japaner bei?

Peter: Kann hinkommen.

Hinrichs: Hm, ein Japaner klaut hier Rinder?

Jörn: Er meint, der Jeep war ein Japaner.

Hinrichs: Wisst ihr, was ich nicht verstehe? Die klauen euch hier die Rinder aus dem Stall und euch ist das scheißegal! Verstehe ich nicht!

Peter: Wir verstehen auch so manches nicht!

Hinrichs: Aber das war doch eure Stallanlage hier!

Peter: Ja, war. War!

### **O-Ton Uwe Steimle**

Wir wollten natürlich völlig weg auch von dem, was vorher war: also die Staatsmacht ermittelt, Peter Borgelt – toller Schauspieler, keine Frage – wir wollten es einfach ganz anders machen.

### **O-Ton (Bullerjahn) - Quelle: DRA:**

Groth: Es muss doch hier in Dobberkow einen geben, der mit den Viehdieben unter einer Decke steckt.

Bürgerwehr: Ja, ja, ihr könnt uns viel erzählen, aber was habt ihr bis jetzt getan? Garnichts! Wir machen das selbst!

Groth: Und wenn Ihr Pech habt? Erwischt Ihr den Falschen! Wir suchen denjenigen, der den Viehdieben immer zur rechten Zeit sagt, wann und wo sie zuschlagen können.

Hinrichs: Mein Assistent und ich, wir sind bei der Lösung dieses Falles ein beträchtliches Stück vorangekommen. Allein für die Ergreifung der Täter bitten wir Sie um Geduld und Verständnis und natürlich etwas Zeit.

Bürgerwehr: Ich mach's mal kurz: Wenn Ihr die Verbrecher nicht in 3 Tagen hinter Schloss und Riegel habt, schnappen wir uns die Kerle selbst! Und dann Gnade ihnen Gott. Ich wette 3 Gänse, dass du das nicht schaffst.

Groth: Ich weiß noch nicht, wie du heißt. Aber die Wette gilt.

### **O-Ton Doris Heinze**

Ich glaube, das Besondere war wirklich die absolute Ernsthaftigkeit, dass jeder seine Rolle sehr ernst nahm. Und jeder auch in der Figur, die er spielte, die er darstellte, wirklich aufging und wusste, was er dachte, was er fühlte. Und natürlich passt das nach Mecklenburg. Zu den Menschen. Oder überhaupt zum Menschen im Norden, glaube ich, passt das ganz gut.

### **ERZÄHLERIN:**

Miterfinder der neuen Figuren und Regisseur vieler NDR-Polizeiruf-Folgen ist der aus Bayern stammende Regisseur Manfred Stelzer. Er verstarb 2020.

### **O-Ton Doris Heinze**

Also bei Manfred Stelzer muss man einfach wissen, seine Filme zeichnen sich ja besonders aus durch eine Beobachtung. Und das war auch seine besondere Gabe. bei ihm spielte es gar keine Rolle, ob er aus dem Westen oder aus dem Osten war. Also, wie gesagt, er war ja jetzt auch noch aus dem Süden, was ja nun wirklich ... Aber er hatte einen Blick, für Menschen, für kleine Geschichten, und die hat er immer gehabt in seinen ganzen Filmen eigentlich.

### **ERZÄHLERIN:**

Polizeiruf 110 – nicht nur Krimi, sondern auch eine Geschichte des Zusammenwachsens von Ost und West?

### **O-Ton Doris Heinze**

Ich glaube schon, also ich hatte zumindest das Gefühl. Also man weiß das ja bei Fernsehfilmen nie so genau, wie die tatsächlich bewertet werden. In Ost und West.

Aber ich weiß von Kurt Böwe, der ja in Mecklenburg lebte, der ist dann oft in seine Kneipe gegangen, hat dort übrigens auch die Leute gefragt, ob er die Rolle überhaupt übernehmen soll, und als die gesagt haben, ja er soll das machen, weil: man müsste irgendwie Mecklenburg in dieses Westfernsehen bringen, da hat er es gemacht. Und er hat die Leute immer wieder gefragt, wie die Filme waren, wie die angekommen sind. Und wenn es da Lob gab, oder gesagt, ja, so ist es, und genauso ist es hier, dann war er zufrieden. Und ich glaube, dass man gelernt hat, sich besser zu verstehen.

### **O-Ton Doris Heinze**

Mit großem Interesse verfolge ich noch den Polizeiruf des NDR. Ich finde, diese Rostocker Filme, die haben eigentlich das, was auch so nach meinem Gespür der Polizeiruf damals sein sollte, konnte – in die heutige Zeit übertragen. Und ich finde, sie haben ein hohes Maß an Authentizität. Sie sind für mich auch keine Tatorte mit dem falschen Label. Wenn der Polizeiruf das weiterverfolgt, dann wird er immer noch was Eigenwilliges, Eigenständiges sein, in dieser ganzen Krimilandschaft. Ich hoffe, dass der Polizeiruf noch lange eine Chance bekommt. Und dass diese Chancen auch genutzt werden.

### **Absage:**

Krimi, Klassenkampf und neue Kommissare

50 Jahre „Polizeiruf 110“

Feature von Thomas Gaevert

Es sprachen: Susanne Theil, Stefan Müller-Doriat, Folkert Dücker, Robert Atzlinger, Martin Theurer und Max-Walter Weise

Ton und Technik: Karl-Heinz Runde und Sabine Klunzinger

Regie: Günter Maurer

Redaktion: Wolfram Wessels

Produktion: Südwestrundfunk 2021